

Jahresbericht 2016

donum vitae dresden e. V.

Liebe Interessenten an der Arbeit von donum vitae,

mit diesem wunderbaren Foto von einem still daliegenden Bötchen an weiten (vielleicht etwas) unwirklich anmutenden, wenig begangenen Ufern sind wir im April letzten Jahres mit unserer kleinen Vernissage in ein weiteres Jahr unserer Beratungsstelle aufgebrochen.

Dicht daran gab es im Frühjahr den Katholikentag in Leipzig – natürlich auch mit einem Stand von donum vitae unter Beteiligung und Unterstützung von Beraterinnen und Mitgliedern. Wir waren dabei, haben Profil gezeigt. Für den Verein war das vergangene Jahr geprägt von einigen Umstellungen und Neujustierungen; gewissermaßen „Modernisierungsmaßnahmen“ bezüglich der Satzung und der Neuwahlen im Vorstand. Alles Dinge, die zu tun waren und nun erfolgreich bewältigt sind, um unser Bötchen sicher am Laufen zu halten.



Foto: Georg Zimmermann

Was die Frauen in der Beratungsstelle, Frau Schmidt, Frau Möser, Frau Fuhrmann und Frau Scheler, sowie Frau Hörnig in der Verwaltung im vergangenen Jahr Großartiges geleistet und bewegt haben, lesen Sie bitte im Folgenden. Ich wünsche uns allen ein gelingendes 2017 und dem Bötchen immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel.
Antje Gehrke, Vorstandsvorsitzende

Unsere Beratungsstelle in Dresden

Wir blicken auf ein sehr vielfältiges Jahr zurück. Bereits in den letzten Jahren nahm das Spektrum der Beratungsthemen stetig zu, eine Tendenz, die sich auch 2016 fortgesetzt hat. Einen besonderen Schwerpunkt stellte natürlich die Arbeit mit schwangeren geflüchteten Frauen und Familien dar. Es wurden aber auch viele andere Anliegen an uns herangetragen. Sei es bei einem auffälligen pränatal-diagnostischen

Befund, im Zusammenhang mit einem unerfüllten Kinderwunsch, bei psychischen Erkrankungen in der Schwangerschaft und selbstverständlich in vielen finanziellen und sozialrechtlichen Fragen. Im Hinblick auf die Regelungen zur Vertraulichen Geburt galt es Netzwerke zu knüpfen und Standards zu entwickeln. Von einigen der Themen berichten wir Ihnen Im Folgenden gern genauer.

donum vitae dresden e.V.
Schwangerenberatungsstelle
Schweriner Str. 26
01067 Dresden

Telefon 0351 4842865
Fax 0651 4842868

dresden@donumvitae.org
www.dresden.donumvitae.org

Öffnungszeiten

Montag 08.00 - 12.00 Uhr
Dienstag 08.00 - 12.00 Uhr
15.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch 10.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag 15.00 - 19.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Spendenkonto:
donum vitae dresden e.V.
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN DE98 3506 0190 1663 630012
BIC GENODED1DKD

Die Arbeit in Zahlen

2016 haben wir 912 Frauen und Männer in 1832 Gesprächen beraten. Der Anteil geflüchteter Menschen lag 2016 bei 23 % aller Beratungsgespräche. Diese Gespräche sind häufig zeitaufwendiger, da die Kommunikation komplizierter ist. Neben der Sprachbarriere, die leider in den seltensten Fällen durch Dolmetscher überbrückt werden konnte, erfordern auch die kulturellen Unterschiede ein behutsames Vorgehen.



Donum vitae feiert mit: 25 Jahre Stiftung „Hilfe für Familien, Mutter und Kind“ des Freistaates Sachsen

Am 7. 11. 1991 unterzeichnete Herr Staatssekretär Dr. Albin Nees die Genehmigung zur Errichtung der Stiftung des Freistaates Sachsen „Hilfe für Familien, Mutter und Kind“.

Die Stiftung ist eingebunden in ein Netz von Maßnahmen zum Schutz ungeborenen Lebens, der Kinder, wie auch der Familien, in deren Obhut sie aufwachsen. Die Anträge der Hilfesuchenden werden in den sächsischen Beratungsstellen der freien Wohlfahrtspflege und Gesundheitsämter vor Ort gestellt.

Zu donum vitae dresden kommen mehr als die Hälfte der Schwangeren mit finanziellen Anliegen.

Im Jahr 2016 wurden 187 Anträge von der Geschäftsstelle der Stiftung Chemnitz bewilligt.

In vielen Fällen führt diese finanzielle Hilfe zu großer Erleichterung während der Schwangerschaft. Gleichzeitig ermöglicht die Beratung, die Gesamtsituation der Betroffenen zu erkennen und geeignete Ressourcen zu erschließen. Das Ergebnis einer Evaluierung weist besonders auf die „Türöffnerfunktion“ der Stiftung hin. Wir können bestätigen, dass wir durch die Antragstellung in intensive Gespräche über weitere mögliche Anliegen, zum Beispiel psychische oder medizinische Probleme oder Paarkonflikte einsteigen. Menschen, die zuvor noch keine Beratung in Anspruch genommen haben, können vielfältige Hilfe erfahren und Vertrauensschutz genießen. Nicht alle Ratsuchenden kommen in den Genuss dieser finanziellen Unterstützung, denn es gibt Einkommens- und Vermögensgrenzen. Trotz dieser Tatsache suchen sie uns weiterhin vor und nach der Geburt der Kinder auf.

Rita Fuhrman

Sprachtreff für schwangere Flüchtlingsfrauen und Mütter mit Säuglingen

So sehr eine Verständigung mit Händen und Füßen die eigene Kreativität anregt, sind die Möglichkeiten auf diese Art zu kommunizieren begrenzt. Das war für uns Anlass, ab Januar bis Ostern einen Deutschtreff für schwangere Frauen und Mütter mit Säuglingen anzubieten. Schwerpunkte waren Schwangerschaft, Geburt, Besuche

beim Frauenarzt und Kinderarzt, Ernährung und Einkauf. Wir vermittelten den Frauen sprachliche Grundkenntnisse. Gleichzeitig wurden sie damit auch in ihrer Eigenständigkeit gestärkt. Die Sprachvermittlung ging immer mit einer Kulturvermittlung einher. Damit konnte die Integration der Frauen und Familien gefördert werden.

Klein aber Fein unsere Kleiderkammer

Zwei Schränke bergen wertvolle Hilfe: Babykleidung. Nicht nur Flüchtlinge, auch andere Mütter in finanziell schwierigen Situationen sind dankbar für die schnelle und völlig unbürokratische Unterstützung. Insbesondere die kleinen Babygrößen (52-68) sind gefragt. Wir nehmen deshalb gern Ihre Spende entgegen.



Foto: Kornelia Schmidt



Psychosoziale Kinderwunschberatung

Viele Menschen wünschen sich ganz selbstverständlich ein Kind. Immer mehr Paare müssen jedoch feststellen, dass sich der Kinderwunsch in der angenommenen Selbstverständlichkeit nicht realisieren lässt. In den letzten Jahren nehmen Paare mit Fruchtbarkeitsstörungen in Deutschland zu. Dies zeigt sich auch in den Anliegen, die an uns herangetragen werden. Ungewollter

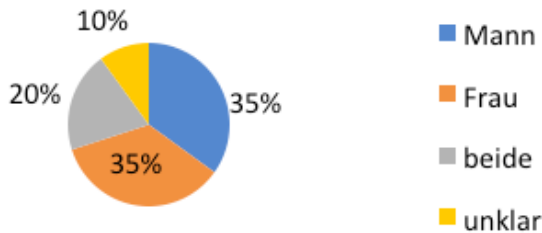
Kinderlosigkeit liegen sehr verschiedene Ursachen zugrunde. Das zunehmende Alter der Frauen, Umwelteinflüsse, vorangegangene Erkrankungen, hormonelle Störungen... Die Gründe sind bei Männern und Frauen gleichermaßen zu finden.

Viele Paare begeben sich deshalb in medizinische Kinderwunschbehandlung. Ein unerfüllter Kinderwunsch und die oftmals physisch und psychisch belastenden medizinischen Behandlungen erzeugen bei den Paaren einen hohen Druck. Hier kann eine psychosoziale Beratung

helfen, einen angemessenen Umgang mit dem Thema zu finden, die Beziehung des Paares zu stärken und seine Bedürfnisse und Grenzen auszuloten. Dabei geht es aber auch um ethische Fragestellungen, mit denen sich die Betroffenen auseinandersetzen müssen: Dürfen wir alles tun, was medizinisch möglich ist? Was ist mit Verfahren, die in Deutschland verboten, in den Nachbarländern aber erlaubt sind? Was bedeutet das für uns als Paar? Welche Konsequenzen gibt es für das Kind? Gibt es Alternativen?

Ich habe dafür eine entsprechende Weiterbildung absolviert und bin über das Beratungsnetzwerk Kinderwunsch Deutschland (BKID) zertifiziert.
Kornelia Schmidt

Ursachen für Unfruchtbarkeit



Psychohygiene: An einem Montagnachmittag

Nach meinem Dienst in der Schwangerenberatungsstelle bin ich zu Hause angekommen. Im Ein-Stunden-Takt suchten mich heute schwangere Frauen auf, um in sozialen Fragen oder im Schwangerschaftskonflikt beraten zu werden. Das Gespräch mit einer Frau geht mir immer noch nach. Sie kam im Schwangerschaftskonflikt zur Beratung. Das Kind, das sie erwartet, war ein Wunschkind gewesen bis ihr Partner ihr ankündigte, dass für ihn die Beziehung zu ihr beendet sei. Die Frau fühlte sich mit der Situation überfordert, weinte sehr. Ich habe ihr ein zweites Gespräch angeboten. Nicht jedes

Gespräch erinnere ich noch zu Hause. Für mich habe ich dann ein „Päckchen“ gepackt. Dahinein legte ich meine Fragen und Gedanken zu diesem Gespräch. Zwei Wochen später habe ich mit anderen Kolleginnen Supervision. Was ist Supervision? Lateinisch bedeutet sie Überblick. Diesen Überblick kann ich mir mit einer Gruppe oder allein mit einer Anleiterin, einer Supervisorin, verschaffen. Ich schildere die Beratungssituation, formuliere, welche Fragen ich habe. Die anderen sagen daraufhin, was sie verstanden haben, können auch noch einmal Fragen zu der Frau oder der Situation an mich richten.

Ich kann dann schauen, ob mir diese Äußerungen neue Blicke auf mein Verhalten, meine Fragen zu dem Beratungsgespräch ermöglichen. In manchen Supervisionen „spielen“ wir das Gespräch nach. Das Sich-Bewegen kann den Blick auf die Situation erweitern. Und von anderen Beraterinnen und ihren Fragen zu den Gesprächen zu hören, ist auch ein Gewinn im gemeinsamen Suchen nach Lösungen.
Barbara Möser

donum vitae Modellprojekt „Schwangerschaft und Flucht“

Viele junge Frauen sind als Flüchtlinge in den letzten Monaten und Jahren nach Deutschland gekommen. Unter diesen Frauen sind viele, die auf der Flucht oder nach ihrer Ankunft in Deutschland schwanger geworden sind. Sie kommen in ein fremdes Land, dessen Sprache, Kultur und Staatssystem für sie unbekannt sind. In intensiven Gesprächen mit Politik und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat der donum vitae Bundesverband nach

Möglichkeiten gesucht, wie dieser Situation begegnet werden kann. Rückwirkend zum 1. Mai 2016 bewilligte das Bundesministerium das Projekt „Schwangerschaft und Flucht“. Das Projekt wird zentral von der Bundesgeschäftsstelle in Bonn an bis zu 30 Standorten von donum vitae gesteuert und koordiniert. Die Beraterinnen werden schwangere Frauen in Flüchtlingsunterkünften betreuen und begleiten. Neben lebenspraktischen Fragen zu Geburtsmöglichkeiten und

finanzieller Unterstützung geht es angesichts der häufig traumatisierenden Erfahrungen der Frauen verstärkt um psychosoziale Beratung. Diese Beratung wird flankiert u. a. von dem Aufbau eines Netzwerkes, um den



© donum vitae e.V.

gesetzlich vorgesehenen Schutz des ungeborenen Lebens zu verwirklichen. Die Arbeit soll vor Ort unterstützt werden durch Dolmetscherinnen/Kulturmittlerinnen, die für diese besondere Aufgabe qualifiziert werden. Dazu werden auch fremdsprachige Infomaterialien entwickelt. Ich startete Ende September 2016 in die Arbeit als „aufsuchende Beraterin für schwangere geflüchtete Frauen“ in Dresden. Durch meine vorangegangene Beschäftigung in der Flüchtlingssozialarbeit, war mir der Umgang mit der Zielgruppe, deren besonderen Lebenslagen und die Herausforderungen vor denen diese steht, nicht unbekannt. Die Beratung von schwangeren Frauen hingegen schon. Die letzten vier Monate habe ich hauptsächlich damit verbracht, mir einen Überblick über die Versorgungslandschaft für schwangere Frauen

und geflüchtete Menschen in Dresden zu verschaffen. Mein Ziel ist es, diese Angebote und Netzwerke den geflüchteten Frauen zugänglich zu machen. Außerdem habe ich in Beratungsgesprächen von den Beraterinnen der Beratungsstelle hospitiert und Hausbesuche mit Dolmetscherinnen bei Klientinnen und deren Kernfamilien durchgeführt. Bei jedem Hausbesuch wird mir wieder bewusst, welche große Freude die Rolle der Gastgeberin den Frauen bereitet. Bedeutet sie doch auch, dass die Frau in den eigenen vier Wänden „Spezialistin“ und nicht auf die Hilfe von anderen angewiesen ist. Ich möchte außerdem ein interkulturelles und interreligiöses Gruppenangebot schaffen, bei dem den Frauen die Möglichkeit gegeben wird, sich über bestimmte Themen auszutauschen. Hauptsächlich Themen werden sein

- ▶ Medizinische Versorgung während der Schwangerschaft und nach der Geburt
- ▶ Psychosoziale Versorgung von Müttern während und nach der Schwangerschaft
- ▶ Ernährung und Gesundheit während der Schwangerschaft und dem Stillen
- ▶ Geburt und Betreuung durch Hebammen
- ▶ Familienrechtliche Aspekte.

Die Sprache ist ein, wenn nicht sogar der wichtigste Zugang zu Kultur und damit auch ein Weg der Integration. Deshalb sollen Dolmetscherinnen anwesend sein. Außerdem werden sprachliche Basics zu den einzelnen Themen für den Alltag vermittelt. Ehrenamtliche Helferinnen haben sich bereits gemeldet und freuen sich darauf in den Austausch zu treten. Weitere Meldungen sind selbstverständlich gerne gesehen und werden unterstützt.

Jule Scheler

100. Katholikentag 2016 in Leipzig

Der 100. Deutsche Katholikentag fand vom 25. bis 29. Mai 2016 in Leipzig statt. Gastgeber waren das Bistum Dresden-Meißen und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken. Das Leitwort lautete „Seht, da ist der Mensch“. Die Teilnehmerzahl betrug etwa 40.000 angemeldete Personen. Es gab ca. tausend Angebote wie Gottesdienste, Konzerte, Podiumsdiskussionen und Workshops. Zentrale Themen des Katholikentages waren Migration und der Umgang mit Flüchtlingen in Deutschland und Europa. Leipzig ist eine Stadt, mit weniger als 5 Prozent Katholiken. Es gab Protest gegen die finanzielle Beteiligung von Leipzig an dem Großereignis. Dies geschah öffentlich, als Besucher hatte man den Eindruck, dass ein Teil der Bewohner gegen den Katholikentag wäre. Donum vitae, mit dem auf der katholischen Lehre fußenden Schwangerenberatungsangebot, war mit einem Stand auf der Kirchenmeile vertreten. Die Organisation lag beim Bundesverband von donum vitae, der sächsische Landesverband und die Regionalvereine Leipzig und Dresden leisteten tatkräftige Unterstützung. Der Stand selbst wurde von auch sog. VIP's besucht. Besucher

waren u.a. der Bundesinnenminister und der Bundesminister für Gesundheit. Im Stand lagen Flyer und kurze Dokumente aus. Daneben entwickelten sich auch Diskussionen über die Themen Nachhaltigkeit der Gesellschaft, Selbstbestimmung sowie Abtreibung. Etwa die Hälfte der Gäste waren gefühlt keine Katholiken. Weitere Diskussionen, wegen des größeren Zeitrahmens auch tiefergehend, fanden zwischen Ost- und Westdeutschen statt. Hierbei ergaben sich teils verblüffende Übereinstimmungen, teils wurden die unterschiedlichen Sozialisierungen sichtbar. Jeder, der ständig oder zeitweise als Standpersonal bei donum vitae tätig war, besuchte auch andere Stände der Kirchenmeile. Der Berichterstatter fand die Kommunikation mit Anderen sehr interessant, er hat einiges dabei gelernt. Es lässt sich das Resümee ziehen, dass der Katholikentag auf jeden Fall das Teilziel, die katholische Religion in ihrer ganzen Breite und Ausdehnung zu zeigen, erreicht hat. Auch donum vitae ist in der Öffentlichkeit

präsent gewesen und es wurde deutlich, dass donum vitae einen eigenen Weg in der o. g. Thematik geht. Insoweit war der 100. Deutsche Katholikentag in Leipzig für donum vitae ein Gewinn.

Peter Krahl



Foto: Kornelia Schmidt

Wir danken allen SpenderInnen und dem Gesundheitsamt der Landeshauptstadt Dresden für die finanzielle Förderung und Unterstützung, ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre.